



Besonders im 18. und 19. Jahrhundert hat die ägyptische Kultur die europäische beeinflusst. Beliebte waren sogenannte »Ägyptische Zimmer« wie dieses nach Entwürfen von Wladimir Petrichew, Würzburg, das im Knauf-Museum Iphofen zu sehen ist. In der Mitte: ägyptisierte Objekte des 19. und 20. Jahrhunderts. Foto: Markus Mergenthaler

# Das Erwachen der Sphinx

**Ausstellung:** Das Knauf-Museum Iphofen zeigt, welche Faszination das alte Ägypten einst auf Europa ausübte

**IPHOFEN.** Pharaonen, Pyramiden, Sphingen und mystische Gottheiten: Von jeher fasziniert das alte Ägypten die Europäer. Je exotischer die Objekte, desto besser. Heute spricht man von einer regelrechten Ägyptomanie, die Europa im 18. und 19. Jahrhundert ergriff. Die Kunst des alten Ägyptens wurde nachgeahmt und mit zeitgenössischen Elementen vermischt, daraus entstand eine ganz eigene Kunstform.

»Das Erwachen der Sphinx. Meisterwerke altägyptischer und ägyptisierender Kunst im Dialog« ist eine Kabinettausstellung im Knauf-Museum in Iphofen beiteilt. Auf der einen Seite zeigt sie Kunstwerke des 18. bis 20. Jahrhunderts, auf der anderen Seite sind ägyptische Originale aus Privatbesitz aus der Spätzeit des antiken Ägyptens zu sehen. Ausstellungenkuratorin ist Isabell Grimm-Stadelmann.

## Ägyptisches Zimmer mit Palmen

Vor dem Blick in die Vitrinen lohnt die Gesamtbetrachtung des ersten Ausstellungsraums. Markus Mergenthaler, Leiter des Knauf-Museums, hatte den Künstler Wladimir Petrichew aus Würzburg mit der Gestaltung beauftragt – entstanden ist für sich ein eigenes Kunstwerk. »Ich hatte ihm Bilder gezeigt aus dem Wiener Hofdepot, dort gibt es ein ägyptisches Zimmer mit Palmen«, erzählt Mergenthaler. Frei angelehnt an die Eindrücke gestaltete Petrichew skizzenhaft in Schwarzweiß eine zimmergroße Wandabwicklung mit Säulen, Nischen, Schalen und Figuren.

»Auf ähnliche Art entstanden im 19. Jahrhundert die so genannten Ägyptenzimmer«, sagt der Museumsleiter. Reisende kehrten damals aus dem Land am Nil zurück. Wer es sich leisten konnte, gestaltete – angelehnt an ihre Eindrücke – spezielle Privaträume, teilweise mit ganz verrücktem Mo-

## Hintergrund: Die Kabinettausstellung im Knauf-Museum

Die Kabinettausstellung »Das Erwachen der Sphinx« ist zu sehen **bis einschließlich 3. November**. Das Knauf-Museum ist von Dienstag bis Samstag, 10 bis 17 Uhr, sowie sonntags zwischen 11 und 17 Uhr geöffnet. Zur Ausstellung ist ein **wissenschaftlich aufbereiteter Begleitband** erschienen: Grimm-Stadelmann, Isabell und Grimm, Alfred: Das Erwachen der Sphinx. Meisterwerke altägyptischer und ägyptisierender Kunst im Dialog, Verlag J. H. Röll GmbH, Dettelbach 2013, ISBN 978-3-89754-436-9. (red)

biliar, antiken Sammlungsobjekten und Literatur. Die Begeisterung für Ägypten beflügelte hatte zu jener Zeit vor allem auch Napoleons Ägyptenfeldzug in den Jahren 1798 bis 1801. Gelehrte begleiteten den Kaiser zeit ins Land und legten nicht nur die



Der Gott Haroeris aus der ägyptischen Spätzeit, etwa 664–332 v. Chr. Foto: M. Mergenthaler

erste Grundlage für die Ägyptologie als Wissenschaft, sondern auch für die Ägyptomanie als Lebensstil. Wichtig war dabei, dass Wandschmuck und Kunstobjekte exotisch aussahen. Auf schaftliche indes wur-

Wert gelegt – das verdeutlicht die Kopie eines Wandbehangs des 19. Jahrhunderts im dritten Ausstellungsraum. Die »Hieroglyphen« darauf haben keinerlei Bedeutung, bunt zusammengewürfelt fügen sich zudem vorderasiatische und ägyptische Figuren und Motive zu großen Ganzen.

Ein Blick in die ersten Vitrinen der Kabinettausstellung: Da stehen Feuerböcke in Form von Sphingen mit Tritonenschwanz, eine bronzenne Büste des Horus oder ein feuervergoldetes Tintenfass in Form eines Kanopusgefäßes. Alle drei Kunstobjekte entstanden im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Sie wirken ägyptisch-exotisch – und passen auf ihre eigene Art dennoch besser ins europäische Adelshaus als ins Land am Nil. Im zweiten Raum folgen Originale aus der Spätzeit des antiken Ägyptens: Bronzefiguren wie zum Beispiel Isis, Osiris und mittig ihr Kind Horus mit Falkenkopf und Jugendlocke. Sämtliche der Objekte stammen aus Privatbesitz und waren bis dato in der Öffentlichkeit noch nie zu sehen.

## Kunsth Handwerk geprägt

Im dritten Ausstellungsraum schließlich wird veranschaulicht, wie altägyptische Motive das europäische Kunsthandwerk bis heute prägen und prägen. Da ist zum Beispiel eine Halskette mit einer modernen Fassung des 20. Jahrhunderts zu sehen. Die 13 eingearbeiteten Skarabäen allerdings stammen aus dem alten Ägypten, beginnend in der Zweiten Zwischenzeit bis in die Spätzeit. Andere Schmuckobjekte indes sind lediglich an ägyptische Motive angelehnt – eine Brosche in Lotusform, ein Brieföffner mit einem Griff in Pharaonengestalt oder Flakons in Sarkophagform.

Michaela Schneider



Diese Feuerböcke in Form von Sphingen mit Tritonenschwanz aus feuervergoldeter Bronze stammen aus der Zeit Napoleons III. Foto: Reiner Herrmann